

Vorwort des Herausgebers der Reihe

Georg Daltrop und Hansgeorg Oehler initiierten vor mehr als 45 Jahren die Publikation der Antiken, die seit 1963 aus dem Lateranischen Museum in die Vatikanischen Museen und seine Magazine überführt wurden. Nach zwei Jahre dauernder Einrichtung präsentierte 1970 das Museo Gregoriano Profano die Sammlung in einer völlig neuen Aufstellung. Mit dem Katalog über die Grabdenkmäler aus der Feder von Friederike Sinn erschien 1991 der erste Band der ambitionierten neuen Reihe, dem bis heute vier weitere folgten. Der vorliegende Band gilt den antiken Architekturteilen. Das Thema war zwar von Anfang an in der Ausstellung im neuen Museum präsent, war gleichzeitig aber gegenüber den Statuen und Reliefs weniger klar konturiert. Als vergleichsweise marginal erscheinende Gattung wurden im Rahmen verschiedener Kampagnen seither immer wieder Architekturteile erfasst, doch erfolgte ihre Dokumentation lange Zeit nur ausschnitthaft.

Die ersten Aufnahmen gehen auf die Jahre 1979–1988 zurück und wurden im Rahmen der von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Fotokampagnen des Forschungsarchivs für Antike Plastik – organisiert durch Hansgeorg Oehler und assistiert von Irmgard Hiller – großteils von Raoul Laev und vereinzelt von Barbara Malter erstellt. Ein kleinerer Teil der Objekte wurde in den Jahren von 1996–1997 durch Philipp Groß und Till Schläger, der größere Teil in den Jahren 1999–2001 sowie 2005 durch Gisela Fittschen-Badura, Gisela Geng und Philipp Groß dokumentiert. Organisiert von Reinhard Förtsch, dem neuen Leiter des Forschungsarchivs, wurden damals größere Bereiche des Magazzino ex Ponteggi fotografiert, während Alexandra Busch im Jahr 2005 die Arbeiten vor Ort koordinierte. Aufgrund wechselnder

Stellenbesetzungen blieb die Frage, wer am Ende die Architekturteile bearbeiten sollte, offen und nicht zuletzt deshalb blieben auffällige Lücken in der Dokumentation bestehen.

Im Jahr 2014 nahmen sich Henner von Hesberg und Johannes Lipps unter Absprache mit Giandomenico Spinola des vorliegenden Materials an und organisierten im Frühjahr 2016 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung ein Arbeitstreffen verschiedener Expertinnen und Experten vor Ort, um die Arbeiten am Katalog fortzuführen und die Ergebnisse zu diskutieren. Im Laufe dieses Treffens wurden Erhaltungszustand und Bearbeitungsspuren kontrolliert, fehlende Maße nachgetragen, zusätzliche Fotos erstellt und in einigen Fällen Profilzeichnungen angefertigt. Zudem wurden nicht wenige, in früheren Kampagnen nicht beachtete Stücke entdeckt. Einzelne weitere Überprüfungen und Fotokampagnen kamen – finanziert durch das Gutenberg Forschungskolleg der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und private Mittel – in den folgenden Jahren hinzu. Im Ergebnis freuen wir uns, gut 180 Jahre nach Eröffnung der lateranischen Sammlung im Jahr 1844 hier eine der umfassendsten und bedeutendsten Sammlungen antiker Architekturglieder aus Rom nicht zuletzt auch als Facette der Denkmalpflege des 18. und 19. Jahrhunderts im Kirchenstaat präsentieren zu können.

Mein Dank gilt neben den Autorinnen und Autoren sowie Fotografinnen und Fotografen des Bandes insbesondere unseren langjährigen Kooperationspartnern, Giandomenico Spinola und Claudia Valeri, aber auch den vielen Kustodinnen und Kustoden sowie Archivmitarbeitenden, die geduldig die Arbeiten begleiteten.

Köln im Frühjahr 2025

Thoralf Schröder